

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

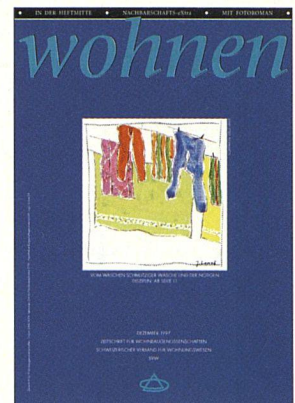
Genossenschaftliche Wirtschaftsformen sind seit den 60er Jahren ein beliebtes Exportmodell in der Entwicklungshilfe. Zynisch könnte man sagen, die gutmeinenden Europäer pflanzten ihrer Klientel je mehr Kooperativen auf, desto weniger diese sich in Westeuropa behaupten konnten. Doch allen Unkenrufen zum Trotz ist manche Kleinbauern-Kooperative in der sogenannten dritten Welt zum blühenden Unternehmen geworden – mit besonders grossen Chancen, wenn sie einen Teil ihrer Produkte im Rahmen des fairen Handels vermarkten kann.

Im rauhen sozialen Klima der Städte ist es schwieriger, Menschen zu wirtschaftlicher Selbsthilfe zu ermutigen. In Hongkong beispielsweise, erfuhren wir von HEKS-Mitarbeiter Samuel Andres (Seite 6), schämten sich die Unterprivilegierten dermassen für ihre desolaten Lebensumstände, dass sie von sich aus nie an die Öffentlichkeit getreten wären. Zu den direkt Betroffenen der krassen Wohnungsnot gehören derart viele Kranke und Exkriminelle, dass wirtschaftliche Selbsthilfe – in den Gewässern der Hongkonger Immobilienhaie – kaum denkbar ist. Es braucht politischen Druck auf die Behörden. Und das hierzu nötige Know-how kostet Geld.

Falls Sie noch nicht alles für Weihnachtseinkäufe ausgegeben haben, finden Sie im Heft zwei Spendenkonti... Wir wünschen Ihnen um so schönere Festtage!

Mike Weibel

DEZEMBER  
1997



<b>PORTRAT</b>	
Mike Weibel im Gespräch mit Samuel Andres	6
<b>HAUSHALT</b>	
Unheimliche Wohngifte	
Karin Brack	9
Gesundes Waschen	
Bruno Burri	10
Bedenkenloses Heimwerken	
Pieter Poldervaart	13
Disziplin an der Wäscheleine	
Hans Bierernst	19
<b>GENOSSENSCHAFTSSERIE</b>	
FOCUS im Focus	
Mike Weibel	20
<b>RUBRIKEN</b>	
Nachrichten	15
Recht	17
Agenda	18
Impressum	19
Markt	23
dies & das	25
Kommentar	27

wohnen	<b>eXtra 3</b>
	<b>NACHBARSCHAFT</b>
Vom alltäglichen mit-, neben- und gegeneinander Wohnen	
Nikolaus Wyss	1
Gefragt: Zivilcourage	
Mike Weibel	8
Wenn Nationen Nachbarn sind	
Jürg Zulliger	12
Von der Qual der Nachbar/innen-Wahl	
Karin Brack	14
Junge Macker, alte Knacker?	
Bruno Burri	17
Gesäuberte Nachbarschaft	
Mladen Vuksanović	18
Festtagsschmaus für Sylvester	20
Comic/Suchbild	23
Goldiges Preisrätsel	24